

Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta: Πληροφορίες για το περιβάλλον για ταξιδιώτες στην Κρήτη:

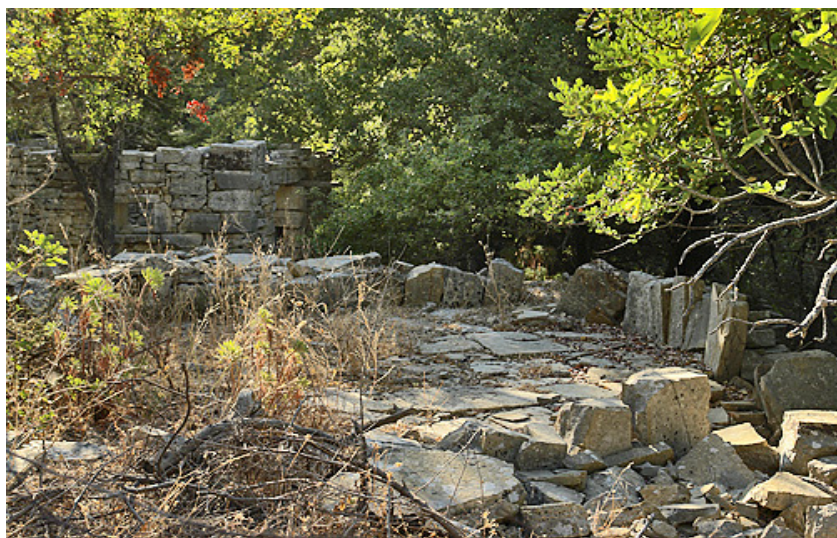
Ortschaft Vafés – Sehenswürdigkeiten aus frühchristlicher und heutiger Zeit

Höhle Krioneridas – traurige Berühmtheit vom Aufstand gegen die Türken

Ein Beitrag unseres Mitglieds *Maria Eleftheria*, Agios Nektarios / Südkreta

Nach Vafés gelangen Sie von Vrisses aus, indem Sie in der Ortsmitte beim Supermarkt Inka die Abzweigung Richtung Süden in die Berge nehmen. Kurz vor dem Dorf Vafés ist auf der rechten Seite ein größerer Parkplatz mit einer gut sichtbaren Hinweistafel des Griechischen Kulturministeriums zur Kapelle Agioi Asomatoi.

Ein befestigter Weg mit Stufen (**Abb. re.**) führt hinab ins Tal zur Andachtsstätte. Bereits am Wegrand deuten Gebäudereste und ein alter Dreschplatz (**Abb. li.**) darauf hin, dass dieser Ort über Jahrhunderte ein beliebter Siedlungsplatz war und – wie rege Bautätigkeit rundum nahe legt – auch heute noch ist.



Die kleine, einschiffige Kapelle Agioi Asomatoi (**Abb. li.** oben) zeigt die typische Bauweise der venezianischen Periode (1211-1669) und wurde von den Archäologen ins 15. Jh. datiert.

Im Vergleich zu anderen Kapellen dieser Zeit weist sie jedoch eine Besonderheit auf: Anstatt der üblichen Bilder aus dem Leben Christi und Darstellungen von Heiligen, sind die Kirchenwände im gesamten Innenbereich mit geometrischen Mustern bemalt, in einem Farbton, der Assoziationen an getrocknetes Blut weckt (**Abb. re.** unten der Vorseite).

Ausgrabungen ergaben, dass die Kapelle auf einer älteren, größeren Kirche aus dem 6.-7. Jh. n. Chr. erbaut wurde. Ein Schiff mit Narthex (zum Innenraum offener Vorraum frühchristlicher Kirchen), Teile der Wände, des Bodens und der Sockel des Altars wurden freigelegt (**Abb. li.** aus dem Bericht des gr. Kultusministeriums). Nördlich des Gebäudes liegen Überreste eines zweiten Schiffes in der Erde. Östlich und westlich des Gotteshauses wurden Gräber entdeckt, einige mit zu dieser Zeit üblichen Grabbeigaben. Nordöstlich der Kirche wurden die Überreste eines Gebäudes mit drei Räumen freigelegt, welches in dieselbe Zeit datiert wird.

Die Informationsschrift des Griechischen Kulturministeriums (Auszug **Abb. re.** unten) nennt als Fundstücke der Exkavation eine Gruppe Gefäße, eine bronzenene Gürtelschnalle in Form eines Kreuzes, und eine kleine Doppelsäule mit Inschrift, die auf Bischof Epiphaneios verweist.



Fahren Sie anschließend weiter bis Vafés und biegen dort am Denkmal links ab. Bergab, vor dem Eingang in die kleine Schlucht, ist ein Platz mit Ziegenpferch, wo Sie Ihr Fahrzeug bequem parken können. Hier beginnt der schön angelegte, ausgeschilderte Wanderweg (**Abb.** unten) zur Höhle Krioneridas. Ich empfehle, wie stets auf kretischen Wegen, festes Schuhwerk!





Die **Höhle Krioneridas** erlangte 1821 in dem großen Aufstand gegen die Türken traurige Berühmtheit: Bewohner des Dorfes hatten sich zum Schutz in die Kaverne geflüchtet, wurden aber entdeckt. Die Türken entfachten ein Feuer und alle Menschen in dem Hohlraum unter der Erde erstickten. Die Gebeine der Opfer sind am Höhleneingang in einem Schrein untergebracht und ein Mahnmal erinnert an die grausame Tat (**Abb. li.** unten).

Die Erkundung der Höhle ist sehr beschwerlich, da sie nur kriechend „begehbar“ ist, wie die **Abb. re.** unten zeigt: auf dem Rücken liegend Richtung Ausgang fotografiert. Der Raum ist mehr ein Felsspalt, der sich nach hinten erweitert. Noch heute sind die dunklen Rauchspuren des Feuers an den Felswänden zu erkennen. Eine Erkundung der Höhle durch NLUK-Mitglieder ist für 2010 geplant; hierüber werden wir danach mit einem gesonderten Info-Merkblatt (und mit neuen Bildern) berichten.



Wieder zurück im freundlichen Tageslicht folgen Sie auf dem Rückweg kurz vor dem Aufstieg zur Kaverne dem Hinweis nach links zur schlichten, doch gepflegten **Höhlenkapelle Agios Jannis** (**Abb. re.** unten). Es geht über den Bachlauf und durch ein beeindruckendes, natürliches Portal hindurch (**Abb. li.** unten), welches sich durch einen riesigen, herabgestürzten Felsbrocken bildete.





Zurück in Vafés, lohnt sich ein Streifzug durch das idyllische Dorf, das neben seinen schön restaurierten, traditionellen Häusern auch so manch unbewohntes, und dem Verfall preisgegebene Gebäude mit interessanten Einzelheiten zu bieten hat. Auf meinem Rundgang entdeckte ich eine alte Zisterne (**Abb. li.**); Häuser, welche die Felswand als Mauer nutzen (**Abb. re.** unten); Zwischenwände, die noch aus Schilf geflochten und mit Lehm verputzt sind; und die

Dorfkirche (**Abb. li.** unten), an der so ziemlich alles, bis auf die Inschrift von 1896, erneuert wurde.

